

Handarbeit

Das Prädikat „Handarbeit“ steht meist für besondere Qualität. Bei der Bestäubung im landwirtschaftlichen Anbau wird diese Vorgehensweise jedoch meist negativ beurteilt, denn normalerweise gibt es fleißige Helfer in der Natur, die diese Aufgabe übernehmen. Eine neue Studie der Universität Göttingen, über die Sie ab Seite 6 lesen können, zeigt nun, dass die Handbestäubung weltweit eingesetzt wird, wobei die Gründe dafür recht unterschiedlich sein können. So ist es durchaus vernünftig, wenn beispielsweise in Australien bei Tomatenpflanzen auf Handbestäubung gesetzt wird, statt Hummeln zu importieren, die dort nicht heimisch sind. Doch oft bedeutet der Einsatz von Handbestäubung eben auch, dass vorher schon etwas schiefgelaufen ist. Dann fehlen die natürlichen Bestäuber, etwa weil sich das Klima wandelt, zu viele Pestizide eingesetzt wurden oder deren natürliche Lebensräume verschwunden sind.

Der Mandelanbau in Kalifornien beispielsweise zeigt das Ausmaß einer Entwicklung, der längst hätte Einhalt geboten werden müssen: Für die riesigen Flächen werden inzwischen jedes Jahr über zwei Millionen Bienenvölker aus den gesamten USA benötigt. Das ist Wahnsinn. Diese Massenwanderung kann man im Grunde nicht mehr gutheißen. Gleichzeitig ist die Imkerei in den USA aufgrund niedrigerer Honigpreise von den Bestäubungsprämien abhängig. Mittlerweile bahnt sich jedoch auch hier der Einsatz automatisierter „Handbestäubung“ an: Immer mehr Firmen wollen mit Maschinen die Arbeit der Bienen übernehmen – und das nicht nur im Mandelanbau. Statt ein Problem bei den Wurzeln zu packen, soll Technik die Symptome beseitigen. Früher oder später, so ist zu fürchten, werden die Bestäuber in diesen Anbausystemen vollkommen aus dem Blickfeld verschwunden sein.



*Ihr Dr. Sebastian Spiewok
Redakteur*

SERVICE



Deutsches Bienen-Journal
Postfach 310448, 10634 Berlin
bienenjournal@bienenjournal.de

Wechselzeichenfarbe 2021: Weiß



www.bienenjournal.de
www.youtube.com/bienenjournal

Redaktion/Sekretariat: Tel. 030/46406-210
Fax 030/46406-450
Kundenservice: Tel. 030/46406-111
Anzeigen/Karin Groß: Tel. 030/46406-357



www.facebook.com/bienenjournal.de
[deutschesbienenjournal](https://www.instagram.com/deutschesbienenjournal)

INHALT

NOVEMBER 2021

UMWELT

Bestäubung per Hand	6
Imkerei und Klimawandel	14

AUS ALLER WELT

Honig in Indien, Südafrika und Kanada	15
--	-----------

VERMARKTUNG

Eigene Etiketten leicht gemacht	16
--	-----------

IMKEREIPRODUKTE

Goldrute: Goldener Honigherbst	18
So erstellen Sie Honigmischungen	50

IMKEREI UND LANDWIRTSCHAFT

Glyphosat im Honig: Der Fall Seliger	20
---	-----------

UMFRAGE

Berechnen des Honigpreises	22
-----------------------------------	-----------

BIENENGESUNDHEIT

Neue E-Learning-Kurse	23
Spürnasen im Einsatz gegen Faulbrut	52

PIAS IMKERWELT

Kerzen ziehen – oder besser gießen?	48
--	-----------

BIENENWUNSCH UND IMKERPRAXIS

Wo leben Bienen lieber?	54
--------------------------------	-----------

TIPPS FÜR EINSTEIGER

Wie bekomme ich das Wachs am besten aus den Waben?	56
---	-----------

RUBRIKEN

Aktuelles	4
Monatshinweise	10
Fragen und Antworten	46
Vermischtes	58
Leserpost	60
Kolumne	61
Bunte Seite	62
Fernsehtipps	63
Impressum	66

VERBANDSTEIL

Verbandsinformationen	27
Unsere Jubilare	42

Redaktionsschluss Verband:
Januar 22.11. / Februar 20.12.



TITELFOTO

Im März, wenn die Blüte der Aprikose beginnt, kann die Bestäubung durch Honigbienen wetterbedingt ausfallen. Der Wind reicht nicht: So kommen Pinsel zum Einsatz.

Foto: Dessouroux/stock.adobe.com